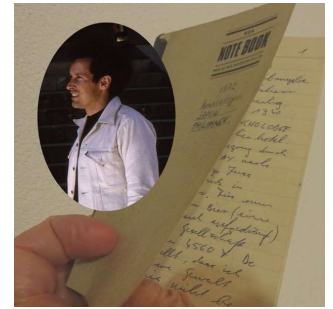


1972 - Japan & Philippines

Prologue: Today in March 2023, while clearing up things, I got hold of an old notebook, a diary (in German) of a trip I made in 1972. Looking at it a bit more closely I realised that for 51 years, I never had read it! Of course I had always remembered the journey, but now I decided to type-it up, my handwriting was already then almost illegible. Thereby I re-experienced my trip of young age in a new light!

Prolog: Heute im März 2023, beim Aufräumen, kam mir ein altes Notizheft, ein Reisetagebuch von 1972, wieder einmal in die Finger. Bei genauerem Hinsehen, merkte ich, dass ich dieses Tagebuch wohl geschrieben, aber in 51 Jahren gar nie gelesen hatte. Ich beschloss sogleich, meine schon damals schwer leserliche Handschrift abzutippendabei erlebte ich die Reise meiner jungen Jahre in einem erneuerten Licht!



Diary / Tagebuch & Francis 1972

Introduction

In 1971 I was sent to Hongkong by my employer, Hasler AG to introduce a public T200 Telex Exchange into service for the Telecommunications Operator Cable & Wireless. It was my first time working abroad and my first time to travel overseas! I was then 26!

The return ticket to Hongkong was of course paid by my employer and it would cost CHF 2300 Economy Class compared with my engineers salary of CHF 1800.

While flying was very expensive, there were also some very useful rules. My Swissair ticket was valid for 1 year but one could after the first portion change itinerary and Airline any time free of charge, as long as staying within the so-called mileage allowance. So I paid an additional CHF 700 out of my pocket for a return ticket to Tokyo via Hongkong giving me all the foreseeable options as the trip unfolded.....

When in April 1972 time was up for a holiday, I went to Lufthansa to change the itinerary to include Manila on the way from Tokyo back to Hongkong but only reserved seats for Tokyo at first leaving the return parts 'open'..

Einleitung

1971 wurde ich von meiner Firma Hasler AG nach Hongkong entsandt, um eine T200 Telexzentrale für den Netzbetreiber Cable & Wireless in Betrieb zu setzen. Es war mein erster Arbeitseinsatz im Ausland und auch meine erster Aufenthalt in Übersee! Ich war damals 26!

Das Swissair-Ticket nach Hongkong und zurück wurde natürlich von Hasler bezahlt. Es kostete Fr. 2300.- in Economy Class. Mein (Ing.-) Salär war ca Fr. 1800.- Fliegen war sehr teuer, aber es gab ein paar nützliche Regeln. Das Ticket war 1 Jahr gültig und man konnte nach dem ersten Teilstück die Fluggesellschaft, Route und Termine jederzeit ändern, solange man in der erlaubten Flugdistanz verblieb. So bezahlte ich zusätzliche Fr. 700.- für ein Ticket nach Tokyo über Hongkong aus meiner Tasche, womit ich alle erdenklichen Wünsche nachträglich abdecken konnte! Im April 1972 ergab sich die Möglichkeit 3 Wochen frei zu nehmen. Und so ging ich zum Lufthansa-Office um mein Ticket für den Flug nach Tokyo mit Lufthansa und über Manila nach Hongkong (noch open) zu ändern.

Preparations for the Holiday

I had not made any schedule in advance. I bought a popular Pocket Guide called 'Japan on 10\$ a day' and bought a big shoulderbag in the side streets of Queens Road. I did not yet know the term backpacking and ok it was then 'shoulderpacking'..... ma foi! Otherwise I had just the idea to take the Bullet Train Shinkansen to Nagasaki via Kyoto.



Itinerary: Tokyo, Kyoto, Hiroshima, Nagasaki, Shikoku & Awaji Islands, Kyoto, Tokyo (2 weeks)

Currency: 1000Y / 10 Fr. (1 US\$ / 4 Fr.)



Itinerary (1 week): Manila – Legaspi Region and back (1 week)

Currency: 1 US\$ / 7 Peso, 1 Peso / 0.70 Fr.

Appreciation

I believe that I had gotten more out of this trip than the maximum I could possibly have imagined! It was my first backpacking trip alone and also outside Europe.

Note: I made this trip alone, as I was not yet married with Peggy. We had agreed to make the decision for marriage after the trip! In 1977 after working again in Hongkong, I visited Japan again but with Peggy, our son Patrick (15 months) and Peggy's Sister Ella on the way to a grand tour of USA on the way back home.

Diary: I have typed the German version word for word. I may add English translations at later stage.

Tagebuch: Ich habe den Text Wort für Wort abgetippt und mit ein paar Bildern und Anmerkungen angereichert.

....

Tagebuch

Bemerkung zu den Photos: Leider habe ich vom 25.4. in Beppu bis zum 1.5. in Legaspi keine Fotos! Damals machte man noch Diapositive mit z.B. Kodachrome. Ein Film für 36 Dias kostete um die 25 Fr. inkl. Entwicklung. Ich war stolzer Besitzer einer Minolta SRT-101 Spiegelreflexkamera, trotzdem ging ich relativ sparsam um mit dem Knipsen.... und so vergingen ganze 7 Reisetage (Beppu bis Legaspi), bis ich merkte, dass der Film nicht richtig eingesetzt war und deshalb nicht eingezogen wurde. Man merkt das erst wenn man auf dem Bildzähler sieht, dass er über 36 steht und wenn man nicht achtsam war, knipste man sogar einige Zeit munter weiter....

Note: The original Text (as replicated below) contains some inadequate personal opinions, which can be attributed to my lack of experience at the time. I apologise for any bad feelings they might cause!		Bemerkung: Im abgetippten Originaltext gibt hier und da einige unpassende persönliche Einschätzungen, die auf meine damalige Unerfahrenheit zurückzuführen sind. Ich bitte dafür nachträglich um Nachsicht!	
15. April Sa	Start: Hongkong	End: Tokyo	Flug mit Lufthansa via Fukuoka
Der Flug verläuft reibungslos. Ausser einigen Luftlöchern ausgesprochen langweilig. Ankunft in Tokyo: 13.40. Ankunft in Hotel Bancholodge* (winziges Familienhotel) 15.30, Regenwetter. Spaziergang durch Park, dann Subway to Ginza. Drink in einer Girlie Bar.... Für einen Whisky und ein Bier (eine Hostess hatte sich aufgedrängt) und 15 min. Gesellschaft verlangt man 4560 Yen! Da man feststellt, dass ich ohne höhere Gewalt diesen Preis nicht bezahlen würde, sinkt der Preis auf 2100 Y. Anschliessend ein Sukiyaki im Restaurant Suehiro mit kniend essen für 2600 Y mit Bier. Heimspaziergang mit teilweise Subway. Nachtruhe 22.00			 Ginza
* vermutlich in Kudanshita			
...			
16. April So	Start: Tokyo	End: Tokyo	
Steckerproblem leicht lösbar*. Wanderung bei schönem Wetter: Yasukuni Shrine, Karkuen Garden und Vergnügungspark. Lunch 280 Y(Ich hatte beschlossen, den Geldhahn drastisch zuzudrehen! Um und im Ueno Park wird ein Fest abgehalten. Letzte blöde Regung: Ich kaufe ein blödes Spielzeug*. Kokusai Theater: von aussen nichts Besonderes. Asakusa Park mit Kannon Temple, Riesenmarkt und geheiligter Ort. U-Bahn nach Jingumae, Wanderung nach Shibuya: Nationale Sporthalle, Meiji Shrine. Dann Shinyuku: esse irgendetwas, da ich mich nicht verständlich machen kann... sehr gutes Curry Reis!. Shinjuku gefällt mir viel besser als Ginza. Dann U-Bahn nach Kudanshita.			  Irgendein Park Ueno Park
Conclusion: man kann relativ billig viel sehen (Wasser ist gratis). Dieser Tag hat mich sehr beeindruckt. Ich glaube hundemüde eine gute Idee von Tokyo erhalten zu haben. Es gibt noch einiges zu tun, vielleicht später. Nachtruhe 22.30			
Anmerkungen: * mit Swiss knife (abschrauben der Deckplatte) ** Ein zusammenlegbares Flugzeug mit mech. Antrieb (Spannweite ca 40cm) für Peggy's little brother in Honkong.			
...			
17. April Mo	Start: Tokyo	End: Kyoto	Shinkansen (250 km/h)
Check-out: 9.30. Tokyo Bahnhof zu Fuss und Subway. Der Zug Hikary hält zentimetergenau! 2 junge Burschen sitzen neben mir und zahlen mir ein Coke, eine Orange und ein Mittagessen. 14.30 erreiche ich Kyoto. Das Hotel ist sehr gut. Um 16.00 verlasse ich das Hotel und wandere herum. Sanjusangendo Temple, Kodaiji Temple, Maruyama Park, Chion-In Temple. An der Shijo Road lasse ich mir die Schuhe putzen und werde aufgegabelt*. Wir laufen im Kreis herum und landen schliesslich in einem Japanischen Restaurant, wo ich zum ersten mal Tee-Reis** esse und eine gute Suppe. Der Freund bezahlt alles und will mich morgen führen. Eigenartiger Kerl, ob ich ihm trauen kann? Schlussendlich ein langer nächtlicher Heimweg. Nachtruhe 23.30			 Schinkansen
* Ein junger Japaner der neben mir auch seine Schuhe putzen liess (Er nennt sich Mäx). ** Ocha Suke: Schale mit Reis im Grüntee und Mini-Gebäck.			
18. April Di	Start: Kyoto	End: Kyoto	

Ausgang 11.00. Typisch japanisches Mittagessen: Mutter und Kind, d.h. Chicken und Ei auf Reis. Um 13.00 treffe ich Max. Wir fahren mit dem Bus zum Kinkakuji (Golden Temple). Dort trinken wir eine komische süssliche Suppe. Dann gehen wir zum Ryoanji Garden. Sehr interessante Arrangements, insbesondere der Steingarten. Max benützt mich dauernd als Forwand, um neue Mädchen kennenzulernen. Kimiko ist sehr hübsch und lernt französisch, hat aber bereits eine Verabredung. Wir fahren dann zum Ginkakuji Temple, der jedoch schon geschlossen ist. So fahren wir in die Stadt, wo Max bereits eine Verabredung hat mit 2 Mädchen, die er nicht kennt. Wir gehen Patschinko spielen und dann etwas trinken und als Geschenk für meine Unterschrift erhalte ich eine ONI Figur** und ein 5Y Stück. Die Mädchen heissen Kyoko und Ikuko und sind sehr nett.



Kinkakuji - Golden Temple

Max und ich gehen dann Sushi essen (ausgezeichnete Meerfrüchte und Reis). Der Ort ist eine halbe Metzgerei. Sushi ist unerlässlich für einen Japan-Besuch. Wiederum kann ich sagen, dass ich mich schon recht gut auskenne. Kyoto ist einen weiteren Besuch wert. Bisher Wetterglück.
Nachtruhe: 23.30

* eine Art von Krötenmonster-Maskotchen?

** Viele Restaurants hatten ein kleines Schaufenster mit Plastik-Replika der angebotenen Tellermanchmal kam die Serviererin mit mir zum Kasten.



Food Display**



Pachinko

19. April Mi	Start: Kyoto	Start: Hiroshima	Schinkansen (Hikari)
Japanisches Frühstück im Hotel. Sehr zufrieden mit dem Kyoto Park Hotel. Check-out 9.30. Erreiche erreiche Zug (Hikary) um 10.20. Es ist unglaublich, um 12.25 sitze ich schon abgefahren im Schnellzug in Okayama* Richtung Hiroshima. Durchfahre schöne Gegend und erreiche Hiroshima um 15.12. Nun kommt die erste Panne (nicht durch meine Schuld). Erstens will mir der Beamte des JTB kein billigeres Zimmer finden als 3500 Y (mit 2 Malzeiten). Dann ist er nicht fähig mir zu erklären wohin ich zu gehen habe. Er markiert eine falsche Stelle im Stadtplan. Schliesslich irre ich in der Gegend herum bis mir ein Einheimischer nicht nur den Weg zeigt, sondern mich sogar in seinem Wagen hinfährt, nachdem er den Ryokan angerufen hatte um die Adresse zu erfahren. Wie jederman weiss, muss man gleich zu Beginn die Schuhe ausziehen. So ein Ryokan ist ein halber Tempel. Spartanisch eingerichtet: Wandschränke, Bettzeug im Schrank, fensterlos. Das Fenster befindet sich in einer kleinen Laube, abgetrennt durch eine Schiebetür. Dort befinden sich auch die einzigen Stühle (Fauteuils). Die einzigen Dinge, die im Raum vorhanden sind und eigentlich nicht dazugehören: das Telefon und der Fernsheapparat. So opportunistisch sind dann die Japaner wieder. Soeben habe ich ausgezeichnet in meinem Zimmer gespiesen! Verschieden Arten Rohfleisch, etwas Undefinierbares an eine Sauce, paniertes Fisch mit einer Art von Kartoffelsalat, gedämpfter Fisch, verschiedene Sauergemüse und Reis. Japanischer Tee natürlich dazu. Ich bin meinem japanischen Freund in Kyoto dankbar, da ich ohne seine Erklärungen etwas ratlos gewesen wäre. Vor dem Abendessen hatte ich einen kleinen Spaziergang zum Friedensdom unternommen. Es scheint mir, dass Hiroshima nicht besonders attraktiv ist. Hier spricht sozusagen niemand englisch. Es gibt keinen englischen Stadtplan. Heute wird es frühe Nachtruhe geben, da hier scheinbar nichts los ist. Die Hausfrau ist gerade am Bett** vorbereiten. Ich werde heute also am Boden schlafen. Ich denke schlussendlich, dass die 3500 Y gut angelegt sind. Ich habe soeben eine japanische Badeszene mitgemacht. Das Wasser ist sehr warm. Ich war etwas in Verlegenheit***, da ich der erste war und nicht wusste wie der Hase läuft. * Okayama ist 200km westlich von Kyoto bzw nach Durchfahrt der Mega-Cities Osaka und Kobe ** Der Zimmerboden ist eine Tatami Matte. Der niedrige Tisch wird an die Wand gelehnt und durch eine weiche dünne Matraze ersetzt. Darüber eine schöne Steppdecke. *** Sehr heiß. Man geht hin im Yukata-Mantel und badet nackt! Das war damals für mich etwas ungewohnt!			
		 Essen im Zimmer, kniend!	 Schlafen am Boden
		 Friedensdom	 Shopping Street

20.4. Do	Start: Hiroshima	End: Nagasaki (Kyushu Island)	Normaler Schnellzug
Nach einer sehr schlechten Nacht (zuviel gegessen und Strassenlärm) entdeckte ich, dass es in Strömen regnet. Um 8.00 wird das Frühstück serviert. Es handelt sich wieder um eine Hauptmahlzeit, sodass ich dem Beamten am Bahnhof Abbitte tun muss, umsomehr als Tax und Service hier wegfallen. Das Frühstück ist ähnlich dem in Kyoto Park Hotel genossenen: Suppe, gesalzener Fisch, ein rohes Ei, Sauergemüse, Reis und Tee. Panne Nr 2: Da es regnete, wollte ich besonders schlau sein und den kürzesten Weg nehmen. Bis ich dann wusste wo der Bahnhof ist und dass er wieder weit weg war, war ich durchnässt und nahm doch ein Taxi. Das war umso			

blöder, als ich ganz nass war und die Taxis hier billig sind!

Einige Gedanken zu Ryokans: Ich muss gestehen, dass ich ausser beim Zelten und auf Bergtouren noch nie soviel Romantik verspürte. Andererseits kommt man sich dort besonders als Fremder vor. Falls ich einen Ryokan plötzlich als komfortabel bezeichnen würde, wäre das Verleugnung meiner Persönlichkeit*.

Der Zug fährt erst um 12.10, sodass ich erst um 19.30 in Nagasaki ankommen werde.

Es scheint, dass ich hier in Japan, wo es teuer ist, weniger Geld ausbebe als Bangkok**, wo es unvergleichlich billiger war. Quintessenz: An einem teuren Ort glaubt man nicht profitieren zu müssen. Trotzdem: In Prag*** glaubte ich wie ein König für 50 Fr. pro Tag leben zu können. Hier habe ich alle Mühe unter 100 Fr. zu bleiben. Meine gestiegenen Ansprüche und das Reisen müssen jedoch berücksichtigt werden.

Es tut mir nicht leid, Hiroshima zu verlassen: 1. ist Hiroshima nicht besonders und 2. weil es regnet. Das Museum habe ich verpasst.

Ich erreiche Nagasaki reichlich müde. Die Reise war lang und langweilig, da es regnete. Der vorerst stolze Schnellzug wurde auf der Insel Kyushu immer mehr zum Bummelzug.

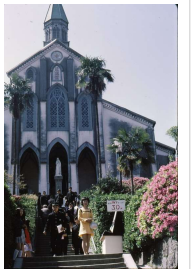
Alle Einzelzimmer sind besetzt! Ob ich etwas dagegen habe in einem Ryokan zu übernachten? 3000 Y alles inbegriffen und diesmal mit Bad, ist nicht schlecht. Später bemerke ich, dass der Ryokan Fukuyamaso in meinem Führer spezielle Anerkennung erntet. Er ist viel moderner als der in Hiroshima, billiger auch und mehr Komfort. Das Essen ist auch nicht schlecht. Ich werde mich hier sicher bequemer fühlen, jedoch nicht so romantisch. Ich sollte jedoch jetzt über dieses Alter hinaus sein!

* werde später noch darauf zurückkommen...

** War im August 1971, auf dem Weg nach Honkong, 10 Tage in Bangkok.

*** Ich besuchte Prag 3 mal anno 1967 & 1968 (vor und während dem sogenannten Prager-Frühling)

21. 4. Fr.	Start: Nagasaki	End: Nagasaki	
Am Morgen gibt es gemeinsames Frühstück. Diesmal habe ich sehr gut geschlafen. Die kleinen Hunde, die im Führer beschrieben sind, sind auch dabei. Strahlender Sonnenschein! In der Luftseilbahn spricht mich ein junger sympatischer Mann an. Wir machen ab für 16.30. Da das Wetter so schön ist, beschliesse ich, zu Fuss vom Mt. Inaza runterzugehen. Das wird jedoch von einem Autofahrer verhindert, der mich mitnimmt. Sein Name ist Kenji und er fragt, ob ich sein Haus besuchen will. So fahren wir dann über Land, bis wir bei einem herzigen neuen Häuschen mit Aussicht ankommen. Schuhe ausziehen, Eltern begrüßen und Kaffee und Tee trinken.			 Aussicht von Mt Inaza
Nach einem Fotoderby mit seiner Schwester fahren wir zu einem Fischzoo (Nagasaki Fischpark). Anschliessend fahren wir zu den Mitsubishi Schiffbaudocks. Dort besichtigten wir vor allem Kenji's Wagen: Honda 360 TS, 360cc, 9000 T/Min, ab 40km im 4. Gang, 120km/h. Dann zum Peace Park und Atombombe-Epizentrum, dann ins A-Bomben-Museum, das jedermann besuchen sollte. Nagasaki ist eine Stadt, wo die Leute endlich begriffen haben, dass Krieg Unsinn ist! Das Losungswort der Einheimischen ist PEACE und 'Nagasaki never again' die Parole! Anschliessend fahren wir zum Suwa Temple.			 Kenji mit Honda  Zeigt auf A-Bombe
Um 16.30 treffen wir Toshiro der sehr gut englisch spricht. Gemeinsam fahren wir zum neuen 100'000 t Mitsubishi Dock. Kenji und ich speisen gemeinsam in meinem Zimmer. Da um 22.00 offizielle Nachtruhe ist, reicht es uns nurmehr zu einem Drink. Toshiro habe einen sehr langen Heimweg und so kommt er mit mir in den Ryokan. Das mit dem Tempel scheint nur halb zu stimmen; eine Schulklasse macht einen schrecklichen Radau.			

22.4. Sa.	Start: Nagasaki	End: Nagasaki	
Verlasse den Ryokan um 9.30 und wandere bei schönem Wetter zu der alten europäischen Kolonie. Heute ist es etwas langweilig. Besichtigungen sind schliesslich immer etwa dasselbe. Das Essen, das ich für 180 Y soeben erhalten habe sieht erstens nicht schön aus und zweitens riecht es ziemlich abstoßend. E Guete! Übrigens habe ich vorher den Stadbach gesehen mit toten und lebendigen Ratten. Es scheint also auch hier wieder, dass die Leute durch Überlieferung wissen, dass Sauberkeit und Hygiene wichtig sind. Dass die Umweltverschmutzung auch dazu gehört, weiss man erst dort, wo es wieder mal zu spät ist (Osaka & Tokyo). Vorher wird auch hier nichts getan. Kyushu scheint übrigens ein ärmerer Teil von Japan zu sein. Man sieht keine Misere, aber die Strassen sind teilweise sehr schlecht und die Bahn ist nicht elektrifiziert.			 Oura Church 1853

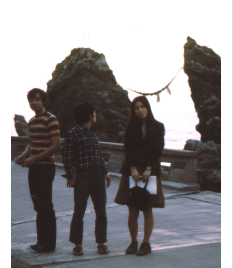
Das rosarote Zeug, das überall im Essen vorkommt ist eine Art von 'Fischkäse', ähnlich dem Fleischkäse. Nach dem Essen finde ich ein kleines Weglein durch einen Friedhof auf einem Hügel, von wo man einen wunderbaren Ausblick auf Stadt und Hafen geniessen kann. Beim Abstieg durchquere ich ein typisches Kleinhäuschen-Handquartier. Ich suche eine gemütliches Plätzchen, wo ich Karten schreiben kann. Dies wird mir jedoch vereitelt, denn ein junges Mädchen (Yosko) tritt an mich heran und fragt mich radebrechend, ob es sich neben mir niederlassen und mit mir sprechen dürfe. Schliesslich begleite ich es an seinen Arbeitsort, wobei ich ihm den Weg zeigen muss!



Koshibyo Confucius Shrine

Um 17.00 treffe ich Toshiro, Michie, und Kenji und wir fahren nach Süden um den Sonnenuntergang zu geniessen. Michie ist ein 19-jähriges, sehr hübsches und äusserst nettes (liebenswertes) Mädchen. Abendessen Nähe Bahnhof in Kellerrestaurant: Wieder Sushi ausgezeichnet! Um 20.00 muss uns Kenji verlassen und er kann es nicht lassen, mir noch ein Abschiedsgeschenk zu überreichen. Der Junge ist wirklich die Liebenswürdigkeit selber. Um 21.00 verabschiede ich mich auch von Toshiro und Michie nachdem wir meinen nachmittäglichen Spaziergang wiederholt haben. Es ist unglaublich wie rührend Abschied nach so kurzer Zeit sein kann.

Nun muss ich noch einen dunklen Punkt berühren, um wieder mal die Auswüchse des Tourismus zutage zu fördern. Es scheint, also ob ich in meinem Ryokan um etwa 2000Y betrogen* wurde.

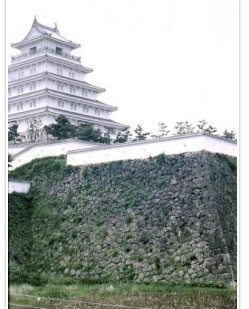


Kenji, Toshiro & Michie

Der einzige Ort mit negativen Erfahrungen (der Service war auch nicht besonders gut). Im Führer steht der Name jedoch unter wärmsten Empfehlungen. Der Führer scheint wirklich nichts zu taugen. Ich komme nicht zum Schlafen. Zuerst ruft Toshiro an, um zu fragen, ob ich den Weg nach Hause ja gefunden habe und um nochmal ade zu sagen. Dann kommt Kenji nochmals vorbei, um mir mitzuteilen, dass er mich morgen nach Shimabara führen will. Ich glaube, dies gibt's nur in Nagasaki!

Anmerkungen:

* Ich erinnere mich nicht mehr daran und aus heutiger Sicht könnte ich mir durchaus ein Missverständnis vorstellen!

23.4. So.	Start: Nagasaki	End: Kumamoto	Via Unzen Natl. Park (im Auto)
Um 8.45 kommt mich Kenji abholen. Wir fahren durch liebliche Landschaft nach Unzen*, wo viele Thermalquellen sprudeln. Wir kaufen im Dampf gekochte Eier. Anschliessend fahren wir nach Shimabara, wo wir das Schloss besichtigen und essen. Um 15.15 fährt meine Ferry nach Misumi**. Die Japaner geben sich wirklich Mühe. Erstens hat es eine 'Western Style Toilet' und zweitens Farbfernsehen, sogar in der 2. Klasse. 2. Klasse ist keine Diskriminierung. Man kann ohne weiteres überall 2. Klasse fahren. Mit fremder Hilfe finde ich den Bahnhof. Ein gemütlicher Zug fährt nach Kumamoto. Misumi wäre ev. einen Aufenthalt Wert, es scheint ein reizender Ort zu sein. In Kumamoto weist man mich in den Shiroganeso Ryokan.		 Unzen Park	 Shimabara Castle
Dies ist der beste Raum und Service, den ich bis jetzt angetroffen habe. Preis 3000Y, alles inklusive. Übrigens kann jemand nicht gut in einem Ryokan leben, wenn er Fisch und insbesondere Rohfisch nicht gern hat (zu Fisch zähle ich hier auch Shrimps und Tintenfisch usw.). Übrigens habe ich hier Bad, Toilette und Farb-Tv. Die Raumfrau ist im Gegensatz zu andern Ryokans nicht nur freundlich, sondern ungemein herzlich. Kumamoto scheint einen halben Tag wert zu sein, doch muss ich leider morgen früh weiter. Nach einem kleinen Stadtrundgang kehre ich ins Hotel zurück, wo ein Betrunkener und eine junge Japanerin um mich kämpfen. Bevor ich weiss, um was es geht, hat mich der Betrunkene schon in den Lift gezerzt. Mit Mühe und Not kann ich ihn an meiner Tür abwimmeln. Er wollte mit einem Kumpan in meinem Zimmer weitersaufen. Dies passte mir nicht. Schade um das Mädchen!			
* Unzen liegt am Weg nach Shimabara. Der Mt. Unzen (1500m) ist ein aktiver Vulkan. Daher die heissen Quellen. ** Mizumi wird über eine Meerenge (Ariake Sea) erreicht.			

24.4. Mo.	Start: Kumamoto	End: Beppu	Via Mt. Aso Vulkan (mit Bus)
7.30 Tagwacht. Die Zimmerfrau ist wirklich reizend. Sie erledigt alles für mich. Ich habe kein Wort an der Rezeption zu verlieren. Bus um 9.00 nach Mt. Aso. Die Busbegleiterin ist ein Bijou. Zum Kommentar singt sie noch ein paar hübsche Lieder dazu. Der Mt. Aso* ist der erste Vulkan den ich besteige bzw sehe. Die Organisation ist wirklich perfekt. Es fahren 2 Luftseilbahnen zum Kraterand, wobei sie ober durch einen Bus verbunden sind. Von der andern Station war die Sicht in den Krater etwas besser, doch sieht man sowieso fast nur Rauch. Wieder unten, lädt mich ein Japaner zum Mittagessen ein. Er ist sehr nett und war schon einmal in Genf.			 Mt. Aso Vulkan

Der Bus nach Beppu** ist Klasse. Wir durchfahren ein interessantes Hochplateau und später wieder vulkanisches Gebiet. Wie in Kumamoto kommt man mich auf Veranlassung des Reisebürobeamten abholen. Ich bezahle wieder 3000Y für einen guten Gegenwert. Der Ryokan heisst Mimatsu. Gegenüber Kumamoto ist er jedoch nur mittelmässig. Das Badewasser ist bräunlich, wahrscheinlich Kurwasser. Heute habe ich zum ersten mal beim Patchinko gewonnen: 5 Büchsen Fruchtsaft. Ich bin zu faul um auszugehen, umsomehr als meistens doch nicht viel los ist allein. Nightclubs sind sofort sehr teuer.



Near Beppu: first Steam



Beppu Tower

* Mt Aso (1600m) ist der grösste noch aktive Vulkan in Japan.

** Beppu ist ein berühmter Badeort mit unzähligen Thermal-Quellen. Überall in der Stadt steigt Dampf auf.

Anmerkung: Von Beppu bis Legaspi/Philippinen habe ich keine Fotos, weil der Film nicht korrekt eingespannt war.

25.4. Di.	Start: Beppu (Kyushu Island)	End: Matsuyama (Shikoku Island)	Mit Ferry & Bahn
Tagwacht 7.30. Frühstück im Dining Room. Langer Spaziergang durch Beppu. Unglaublich viel Souvenirläden; sozusagen keine Nicht-Japaner (habe jedenfalls keine gesehen, wie auch in Kumamoto). Das Schiff verlässt Beppu um 12.00 in Richtung Yawatahama. I scheine eine seltenes Exemplar zu sein, denn ein Schullehrer will, nachdem wir ein paar Worte gewechselt haben, ein Photo von mir machen. Vorher hat mir ein alter Kauz noch eine Flasche Bier gespendet. Der kleine Ort Misaki scheint sehr malerisch zu sein, es ist der Wohnort des Lehrers und der Schulkasse. Misaki-Peninsula und Yawatahama scheinen einen Besuch wert zu sein. Schade, dass ich nicht viel Zeit habe. Das Schiff fuhr sehr schnell, soweit ich das beurteilen kann. Beim Einsteigen ins Taxi zum Bahnhof (weiter Weg) platzt meine Hose. Aufenthalt in Yawatahama 16.10 bis 17.05. Der Taxifahrer erlaubte sich ein Trinkgeld. Da dies hier so selten vorkommt, liess ich ihm die Freude. Eigentlich habe ich einen Fehler begangen, anzunehmen, dass es besser ist, heute soweit wie möglich zu fahren (Matsuyama). Nachdem ich mein Billet schon gelöst hatte, ging ich etwas trinken. Die Leute in dem Restaurant waren äusserst nett und herzlich und fragten mich, ob ich dort übernachtete. Leider schaltete ich zu spät, umsomehr als die Reise durch Shikoku viel kürzer ist als ursprünglich angenommen. So übernachtete ich eben in einer Stadt, wo überhaupt nichts los ist und wo es mir zum ersten mal in diesen Ferien nicht gefällt. Wenigstens war die Herfahrt schön, sie führte durch liebliche Hügel und Orangenhaine. Das Hotel kostet 1750Y ist auch dementsprechend. Nicht mal fliessendes Wasser und nur ein kleines Frühstück. Mein Abendessen besteht aus Curryreis und Bier, wobei das Bier mehr kostet als das Essen. Zum ersten Mal seit einer Woche bediene ich mich wieder eines Löffels. Die Hauptattraktion des Nachtlebens in dieser Stadt scheint das beleuchtete Schloss zu sein, doch da es zu regnen beginnt, habe ich nicht so viel Freude daran. Nachtruhe 22.00			

26.4. Mi.	Start: Matsuyama	End: Sumoto (Awaji Island)	Mit Bahn und Ferry
Verlasse Hotel um 8.30 ohne Frühstück, um den LE-Zug 8.45 nach Takamatsu zu erreichen. Wieder sehr komfortabler Zug. Bei schönem Wetter wäre die Reise sehr schön, doch ist es neblig und es weiss nicht, ob es regnen soll oder nicht. In Takamatsu erfahre ich, dass kein Anschluss in nützlicher Frist nach Naruto vorhanden ist. So fahre ich eben nach Tokushima. (Aufenthalt in Takamatsu 12.00 – 12.30). In Tokushima helfen mir 2 hübsche Girls auf den Bus nach Naruto, wo ich mit Taxi gerade noch das Schiff* nach Fukura erreiche (Awaji-Insel). Naruto scheint einen längeren Aufenthalt wert zu sein, wie überhaupt der ganze Tokushima Distrikt. Dass die Südroute wie vermutet attraktiver gewesen wäre (aber ohne Regen) wird bestätigt.			
Die Überfahrt entpuppt sich als grosse Attraktion. Kaum haben wir Naruto in einem kleinen, aber seetüchtigen Schiff verlassen, fängt der Tanz durch die Wellen an. Wir werden auf den Bänken umhergerutscht und eine Frau wird seekrank. Doch ist dies nur ein kleiner Teil des Ganzen, denn eine zeitlang werden wir durch einen Delphinschwarm unterhalten und dann kommt der grosse Wirbel*, verursacht durch Niveau-Ausgleich zwischen 2 Teilmeeren. Um 16.00 biegen wir in die Bucht von Fukura ein. Das Wetter ist schlechter denn je. Ein gut englisch sprechender Japaner ist mir behilflich den richtigen Bus zu erreichen und in Sumamoto (17.00) das Informationsbüro zu finden.			

Naruto Whirl (aus Google)

Ich werde hier behandelt, als ob ich der erste Fremde seit Jahren wäre. Jedenfalls gibt man sich eine enorme Mühe, sowohl, um mir einen Ryokan zu finden, als auch im Ryokan selber, um einen Westler zuvorkommend zu bedienen. Man ruft sogar den etwas Englisch sprechenden Jungen (Kyo) von nebenan. Das Abendessen ist ausgezeichnet, besonders der Rauchfish und die Suppe. Nach dem Essen kommt Kyo*** mit seinem Freund zu Besuch in mein Zimmer und wir verbringen einen unterhaltsamen Abend mit Sake. Morgen wollen mir die beiden Sumoto und Umgebung zeigen. Ich hoffe sehr, dass das Wetter mitmachen wird.

Anmerkungen:

* seit 1985 gibt es die Onaruto-Hängebrücke (1600m)

** Der berühmte Namura Whirlpool entsteht durch die Gezeiten, mit einem Durchfluss von über 15 Km/h.

*** Kyo kommt mit einem dicken Wörterbuch....

27.4. Do.	Start: Sumoto	End: Kyoto	Mit Fähre und Bahn
Nach einem guten Frühstück kommen mich Kyo und sein Freund abholen. Wir spazieren in Sumoto herum: Hafen und Burg und Blumengarten. Jedermann ist sehr nett, doch starren mich die Leute manchmal richtigggehend an. Das Wetter ist etwas besser, doch immer noch etwas neblig. Die beiden Jungen sind überzeugt, am schönsten Ort in Japan zu wohnen und da sie Japan als das schönste Land der Welt betrachten usw. Vor dem Mittagessen kaufe ich eine kleines Geschenk für Cliff und Doreen*. Das Mittagessen ist basic japanisches Essen. Man kann es essen, aber es ist nichts Besonderes (mit andern Worten: es widerstand mir etwas). Das Beste waren noch die Riesenspaghetti in der Suppe**. Um 15.00 verabschieden wir uns, da das Schiff nach Kobe abfährt. Sumoto selber hat ausser dem netten Ryokan nicht viel zu bieten, doch ist die Durchreise absolut empfehlenswert***. Im Schiff unterhalte ich mich mit 2 äusserst netten Mädchen (Tomoko und Nobuko) aus Sapporo. Marie-Theres Nadig**** ist ihnen natürlich ein Begriff. Kobe ist ein eindrücklicher Hafen. Anscheinend hat mir Kyo falsche Information geliefert, sodass ich jetzt in einem Bummelzug sitze und denke, ich wäre besser in Kobe geblieben. Dieser Bummelzug könnte der SBB als Vorbild dienen. In Takatsuki muss ich umsteigen. Doch schon 3 Min. später fährt schon ein Zug mit einem Affenzahn drauf weiter nach Kyoto, sodass ich das Ziel schon um 19.00 erreiche. Ich finde diesen Reiseablauf sehr eindrücklich und bezeichnend, wenn man denkt, dass ich um 15.00 Sumoto planlos verliess, Kobe um 16.50 erreichte, um 17.00 am Billetschalter stehe und 1h50 später ca 70km weiter bin, nachdem ich 3 Millionenstädte durchquert habe und dies zur Hauptverkehrszeit, zumeist in einem Bummelzug! Da morgen ein Eisenbahnerstreik herrscht, habe ich beschlossen 2 Nächte in Kyoto zu bleiben und zwar im Kyoto Park Hotel, das mir in so guter Erinnerung geblieben ist. Ich erinnere mich sehr gut an meine Bemerkung über den Komfort in einem Ryokan (in Hiroshima)! Trotzdem muss ich feststellen, dass es mich 'befremdete' nach 8 Nächten in Ryokans wieder in einem Western-style Zimmer zu übernachten. Nach Kumamoto und Sumoto finde ich dieses Hotel nicht mehr so besonders; es fehlt an der 'Seelengemütlichkeit'! Da sich heute die Schleife geschlossen hat möchte ich mich auf Shikoku als Ort für die hübschesten Japanerinnen festlegen. * Ich wohne seit Nov. 1971 in einem Zimmer bei meinen Freunden Cliff und Doreen in Hongkong. ** Die Riesenspaghetti waren wohl Udong und später fand ich sie 'delicious'! *** Seit 1998 verbindet die Akashi Kaikyo Brücke (fast 4km lang) Awaji Island mit Kobe. Sumoto wird umfahren. **** M. T. Nadig war Olympia-Doppelsiegerin in Sapporo 1972 (Abfahrt und Riesenslalom)			

28.4. Fr.	Start: Kyoto	End: Kyoto	
Verlasse Hotel um 8.30. Dieser Tag ist ein schlechter Tag. Besichtigung des Nijo Castle, wo ich den Gipfel des Tourismus antreffe, sowie des riesigen Old Imperial Palace Gardens. Nach beschwerlicher Wanderung erreiche ich endlich das JAL-Office (Japan Airlines), und stelle fest, dass es im Umbau ist. Dann laufe ich stundenlang für Geschenke herum und finde nichts. Schlussendlich kaufe ich mir einen Yukata* und gehe mit Kyoko** Mittagessen. Weiteres Pech erleide ich beim Socken kaufen, wo mir unbemerkt zuwenig Geld zurückerstattet wird (1000Y). Als ich endlich ein offenes JAL-Office finde, ist erstens kein Flug nach Manila wann ich möchte und zweitens erklärt man mir, dass JAL keine Reservationen für mein Swissair-Billett bei KLM vornehmen kann. Mit diesem schlechten Bescheid beuge ich mich zum Bahnhof um für morgen früh einen Platz im Hikari zu reservieren. Man erklärt mir, dass sämtlich Sitze bereits ausgebucht sind, ich jedoch eine Chance habe, einen freien Sitz belegen zu können, wenn ich mich morgen zum Zug beuge. Schlechter Laune besteige ich das Tram, das mich zum Hotel bringen sollte, doch fährt es in die verkehrte Richtung, sodass ich zu einer unprogrammässigen Stadtrundfahrt komme. Um 17.30 verschwinde ich im Hotelzimmer, wo ich vernehme, dass Max angerufen hat. Um 19.00 will ich das Hotel verlassen, um das letzte japanische Abendessen einzunehmen, doch wird dies verzögert, da sich das Mädchen von der Rezeption sich bereit erklärt, mich zu begleiten. Sie ist sehr hübsch und nett und heisst Harumi. Zum letzten mal Tempura und dann noch ein Ice Cream und dann nach Hause begleiten: ein befriedigender Abgang. Nachtruhe 24.00. Anmerkungen: * Eine Art Kimono für Männer für verschiedene Benützung (z.B. Bademantel, Morgenrock),. Ich habe ihn immer noch! ** Keine Ahnung mehr, wie ich sie wieder getroffen habe.....			

29.4. Sa.	Start: Kyoto	End: Manila	Shinkansen und Flug SAS
Tagwacht 5.00. Stehe eine halbe Stunde vor Abfahrt des 1. Zuges Schlange und muss trotzdem bis Nagoya stehen. Schade, Ich hatte mich auf die Reise gefreut, umsomehr als das Wetter prächtig ist. Ich habe mein möglichstes getan, um heute nach Manila zu gelangen. Angenehme Reise von Nagoya nach Tokyo. Erreiche Tokyo um 9.13, Flughafen* um 10.00 und höre, dass keine Sitze frei seien für Manila, ich soll jedoch warten. Schliesslich erhalte ich einen Sitz im Flug 11.30 von SAS. Mit den letzten Yen kaufe ich Peggy CHANEL No. 5. Wie ich so selbstgefällig im Warteraum sitze, kommt plötzlich ein Uniformierter zu laufen und ruft ich sei daran den Flug zu verpassen. So fahre ich mit der Besatzung zum Flugzeug! Ende gut, Alles gut! Jetzt las ich soeben über die Wasserung der Appollo 16. Mein Erstaunen war sehr gross, weil ich gar nicht wusste, dass sowas gegenwärtig stattfand. Interessante Unterhaltung mit in Tokyo niedergelassenem amerikanischen Ehepaar.			

Ankunft in Manila 15.00 Ortszeit (Tokyo 16.00). 35°C!!! Wie der Schlag. Die Zollabfertigung** verläuft schleppend, doch reibungslos. Am Ausgang wird mir das Hotel Timberland angedreht. 7 US\$ für ein Suite-ähnliches Zimmer. Mache einen Spaziergang zur Bay und zum Rizal Park. Wunderbarer Sonnenuntergang mit drohenden Gewitterwolken. 19.00 treffe ich Sonny*** der mich in Manila herumführt und zum Essen und dann zum Trinken. Er scheint das alles gratis durchzuführen und bezahlt ab-und-zu sogar. Vor dem Zubettgehen pumpt er mich jedoch noch um 60 Peso an. Wir werden sehen. Manila bietet nach dem eher eintönig farbigen Japan eine wahre Farbenpracht! Nachtruhe: 23.00

Anmerkungen:

* Haneda Airport – mit futuristischem Monorail von Hamamatsu zum Airport / SAS: Scandinavian Airlines.

** In einem Schuppen bei unterträglicher Hitze, weil das Airport-Terminal am 22. Jan. 1972 abgebrannt war (6 Tote).

*** Ich erinnere mich nicht mehr an Sonny!

30.4. So. Start: **Manila**

End: **Im Zug nach Legaspi**

Tagwacht um 9.00. Fahre mit Claudio* zum Bahnhof um 2 Bilete nach Legaspi zu kaufen. Anschliessend gehen wir Geld wechseln. Ich wandere allein im Zentrum umher bis es mir verleidet** abwechslungsweise mit Bier trinken und Essen. Es gibt sehr viele sehr hübsche Mädchen hier (fast wie in Bangkok***).

Alles Gepäck und alle Wertsachen lasse ich im Hotel zurück. Um 16.00 fahren Claudio und ich zum Bahnhof und warten auf den Zug. Der Zug fährt um 17.45. Wir fahren 1. Klasse mit Airconditioning, angenehm und bequem. Manila ist eine riesengrosse Stadt, doch besteht sie zumeist aus Bretterbuden, die teilweise sogar auf nicht mehr benützten Bahngleisen stehen. Übrigens habe ich Sonny angerufen, doch hat er wegen den 60 Peso keine Silbe verloren. Wir werden sehen.

Der Zug rüttelt und schüttelt (max 30km/h) durch die Gegend. Das Abendessen besteht aus Hamburger und Balut. Nun höret was Balut ist: Es sieht aus wie ein ganz harmloses Ei, wenn man es zerschlägt, kommt ein kleines Kücken zum Vorschein! Ich ass deren 2. Dazu kriechen dauernd Cockroaches**** herum, dass es eine Freude ist! Balut schmeckt eigentlich ganz gut, gar nicht sehr verschieden von einem normalen Ei, doch sieht es doch etwas grusig aus.

* Claudio hatte mich Greenhorn im Airport Bus zur Stadt angesprochen und so auch meinen Aufenthaltsort erfahren. Ich hatte ihm gesagt, dass ich gerne Legaspi besuchen würde, worauf er mir sagte, dass er aus der Gegend stamme. Er fragte mich, ob ich ihn auf seinem Familienbesuch in die Nähe von Legaspi begleiten möchte.

** Im April / May steht die Sonne mittags senkrecht, sodass es keinen Schatten gibt, aber auch keine hellen Häuser. Sogar in der Altstadt (Intramuros) war kein Schatten und die Hitze unerträglich daher blieb ich nicht lange.

*** Ich hatte im August 1971 während 10 Tagen Bangkok besucht, auf der Hinreise nach Honkong.

**** Kakerlaken. Die Balut-Eier wurden bei einem Halt um 22 Uhr von zugestiegenen Bauernfrauen feilgeboten.

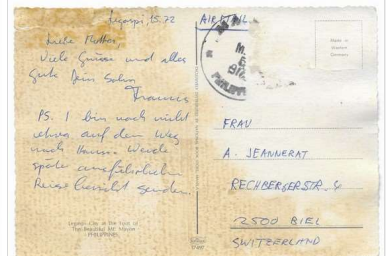
1.5. Mo. Start: **Im Zug nach Legaspi**

End: **Legaspi**

Die Nacht ist ohne Ende! Doch endlich kommt der Morgen. Idyll im Morgengrauen. Palmen, Hütten, Blumen, Reisfelder, Vulkane usw. Wir beziehen ein Dopplezimmer im Hotel Xandra für 19 Pesos. Stadtrundfahrt mit Töffli-Taxi**. Am Ende merke ich, dass der Dia-Film nicht richtig eingespannt war, sodass alle Aufnahmen von Beppu an futsch sind. Nach einem nicht besonders guten philipinischen Mittagessen langweilen wir (insbesondere ich) uns beim Besuch von allerhand Leuten.



Postkarte von Legaspi...



.....an meine Mutter, datiert 1.5.72



Legaspi mit Mayon Vulkan



Legaspi Beach mit perfekt auslaufendem Vulkan-Kegel



Claudio (rechts) und ich mit Zugs-Team in Night-Bar

Mit trinken, diskutieren und zuletzt in einem Nightclub*** (z.T. schlafend) verbringen wir den Rest des Tages. Nachtruhe (bzw -Krach wegen Ventilator: 0.30. Der Tag hätte bei besserer Organisation besser verlaufen können.

* Ergänzung aus meinem Gedächtnis: Der Mayon-Vulkan thront über dem Horizont und wir freunden uns an mit der Belegschaft. Bei einem Halt kurz vor Legaspi verlassen alle Passagiere den Zug und nehmen einen Bus. Man sagt uns, dass das steile Trassé nach Legaspi hinunter zu gefährlich sei wegen zu schwachen Bremsen bei vollem Zug. Ich könne jedoch sitzenbleiben.... Kein Problem! Der Zug brauchte 15h für etwas über 400km nach Legaspi!

** Am Hafen geniessen wir einen wunderbaren Ausblick über die Bay zum Mayon-Vulkan mit perfektem Kegel!

*** Im Nightclub treffen wir die Zugs-Belegschaft wieder und trinken zusammen (ich nicke ab-und-zu ein).

2.5. Di.	Start: Legaspi	End: San Antonio (Fisher-Dörfchen)	Bus Pilar, dann Auslegerboot
Tagwacht 4.30. Wir nehmen den Bus* nach Pilar um 5.00. Die Fahrt dauert etwa 1.5h und führt durch phantastische Landschaft. Pilar ist eine Stadt**, doch würde ich dies nie erraten haben, da sie einen ländlichen Charakter aufweist. Hier gefällt es mir viel besser. Nach einer ½ h Bootsfahrt*** erreichen wir Claudio's Geburtsstätte. Ein wirkliches Idyll von einem Tropendörfchen.		 Fahrt von Pilar nach San Antonio	 San Antonio
Wir lassen uns im Hause eines Vettters von Claudio nieder, essen riesige Krebse und Fisch, trinken**** und diskutieren. Claudios Vetter ist Politiker und ein sehr interessanter, jedoch heissblütiger Mann. Obschon jedermann einsieht, dass Familienplanung absolut notwendig ist, ist Kindersegen überall anzutreffen. Das Dorf heisst San Antonio und liegt an einer wunderschönen Beach, wo schönste Sonnenuntergänge zu beobachten sind. Überall in der Gegend sind Hähne anzutreffen, die mit einer Schnur an irgendetwas angebunden sind. Claudio's Vetter gibt eine Demonstration eines Hahnenkampfes zum Besten, nach Abhaltung einer Kinder-Boxmeisterschaft. Ich schlafe auf einem Holzbett unter Palmenwedeln.		 Das Haus meines Gastgebers	
Nachtruhe: 23.00. Nachtgedanken: Man sollte sich nach der Pensionierung in so ein Dörfchen zurückziehen.		 Claudio auf der Lonely Beach	 Sonnenuntergang in San Antonio
* Der Bus ist ein breiter Lastwagen mit Holzbänken für je 6 Personen. Im Stauraum darunter werden auch Tiere z.B. Schweine untergebracht. Einige Passagier haben Kampfhähne auf dem Schoss! ** Die Strassen nach und in Pilar sind ungeteert.		*** mit motorisiertem Auslegerboot aus der Bucht nach San Antonio am offenen Meer. Ca 10km. **** Gemisch von 1/3 Rohrschnaps, 1/3 Bier und 1/3 Coca in grossen Gläsern...	

3.5. Mi.	Start: San Antonio	End: Zug nach Manila	Wie Hinweg
Wir stehen um 6.00 auf und fahren nach Pilar. Wunderschöner Morgen. Nach langem Herumspazieren und schmerzhafter Rasur*, gehen wir zu einem Freund von Claudio Mittagessen: Crabs und verschiedene Sorten Fisch (der Milkfisch ist Klasse). Die Gastfreundschaft ist in dieser Gegend gross geschrieben, so gross, dass sie mir oft zur Last fällt, da ich nicht gewillt bin, alle Einladungen anzunehmen (was unweigerlich zu Betrunktheit und ev. zu Schwierigkeiten führen würde) Es ist sehr heikel mit diesen Leuten zu diskutieren. Sie wissen, dass es um ihr Land schlecht steht, sie wissen, dass ich das weiss und trotzdem fragen sie mich, was ich über die Situation denke. Nun sind die Leute aber sehr stolz auf ihr Land. Ich bin stolz, dass die halbe Stadt zuschaut als ich halb auf der Strasse rasiert werde.			
Um 14.00 verlassen wir Pilar und nach einer wiederum wunderbaren Schüttelfahrt erreichen wir Legaspi. Um 17.00 verlassen wir Legaspi im Zug nach Manila. Es ist kaum zu glauben, wie so ein Wagen herumspringen kann, ohne zu entgleisen. Ich geniesse ein gutes Abendessen, traf jedoch wegen des Schüttelns selten den Mund beim 1. Mal.			
* Ich lasse mir auf der Hauptstrasse den Bart rasieren und bin damit die Hauptattraktion des Tages!			

Noch einmal der Mayon-Vulkan

4.5. Do.	Start: Im Zug nach Legaspi	End: Hongkong	Zug und Flug Cathay Pacific
Nach einer qualvollen Nacht bemerken wir, dass der Zug 1.5h Verspätung hat. Ich werde jedoch entschädigt als mich eine beautiful Lady* anspricht, worauf eine erspriessliche Unterhaltung entsteht. Sie heisst Fely und spricht ausgezeichnet englisch (sie ist Englischlehrerin und war ein Jahr in Amerika). Ich bin sehr stolz, dass sie mich nach einiger Zeit frägt, aus welcher Gegend in Amerika ich komme!* Ich habe nun etwa 6 Orte wo ich jederzeit Ferien verbringen kann in den Philipinen***.			
Nach einer aufregenden Jagd auf einen freien Sitzplatz (20.20) nach Hongkong essen wir Seafood. Claudio ist schon ein fauler Kerl, 200m gehen sind ihm meistens zuviel. Hingegen lädt er mich ein, sein Heim und seine Familie kennenzulernen. Sein Heim ist, wie alle die ich gesehen habe, sehr 'heimelig'. Claudio hat prachtvolle Töchter, im Ganzen 8 Kinder und bisher 2 Grosskinder, obschon er erst 36 ist.			

Nach einem gemütlichen Nachmittag begleiten mich Claudio und Rolly (sein Schwiegersohn) zum Flughafen. Die Wartezeit vergeht im nu, da ich nach dem beinahe rührenden Abschied einen schweizer Geschäftsreisenden treffe, der früher mal schlechtes über das T200**** gehört hatte. Ich versicherte ihm, dass dies eine ganz feine Anlage sei. Anschliessend finde ich, dass ich bei Gelegenheit sehr gerne in die Philipinen zurückkehren werde. Mein Flugzeug ist eine Convair880 von Cathay Pacific und soll um 20.40 abfliegen. Eindrucksvoller Start über Lichtermehr Manila.
Es sind nun fast 3 Wochen vergangen, seit ich Hongkong verlassen habe, doch scheint mir die Zeit viel länger, da ich so viel erlebt habe.

Ende meiner Aufzeichnungen von 1972 im Flugzeug nach Hongkong

* Ich bin noch heute erstaunt über die Erscheinung dieser Dame ... wie in einem Film eine edle Conchita...

** Ich weiss nicht, ob ich heute noch stolz darauf wäre:-)....und frage mich jetzt, wie sie wohl darauf kam!

*** Nach 50 Jahren wohl verjährt!

**** Für die Inbetriebsetzung dieser Telexzentrale T200 war ich gegenwärtig in Hongkong stationiert. T200 war weltweit die erste computergesteuerte Zentrale in einem öffentlichen Netz.

..... Nachtrag 2023... Intermezzo bei der Einreise in Hongkong

Vor der Landung wurde ich sanft geweckt und noch schlaftrunken musste ich mich anschnallen!

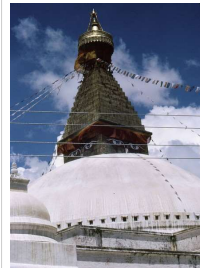
An der Passkontrolle in Hongkong (ca 21.30) wurde ich aufgehalten, weil ich es unterlassen hatte ein Re-Entry-Permit einzuholen! Panik! Ich erklärte, dass ich am Morgen zur Arbeit erwartet werde! Zum Glück funktionierte die Cable & Wireless (damals eine koloniale Institution) im 24h-Modus. Man rief an und fragte sich durch und es wurde bestätigt, dass ein Jeannerat erwartet wird! Da erhielt ich das Re-Entry-Permit vor Ort (29HK\$ bzw 20Fr.)! Taxi zur Star Ferry, dann Taxi Hongkong-side nach Hause: Pokfulam Road 96! Es war nach Mitternacht!

Kurzer Ausblick....

- Am **12 Juli 1972 heirateten Peggy und ich in Hongkong** und kurz danach reisten wir ab in die Schweiz. Diese Reise über Kathmandu, Delhi, Agra (Taj Mahal) war zugleich unsere Hochzeitsreise.....



Just married in Honkong!



Kathmandu



Hilite of Honeymoon Trip: Taj Mahal

- 1874-76: Nach einem späteren 2-jährigen Aufenthalt in Sydney (1974-76), wo unser Sohn Patrick geboren wurde und einer weiteren ausgedehnten Reise (u.A. Osterinsel) über Südamerika nach Hause (23.Dez.) ging es....

- Angang Februar 1977 gleich weiter mit einem 4-monatigen Aufenthalt in Hongkong. Danach Rückreise über Japan (28. Mai – 8. Juni 1977), dann 6 Wochen über die USA (mit Peggy, Patrick, Peggy's jüngerer Schwester Ella) zurück nach Hause.

....